

## Leseprobe



### **Dir sollen Rosen blühen**

Ein poetisches Lesebuch

128 Seiten, 11 x 19 cm, gebunden, durchgehend farbig gestaltet, mit zahlreichen Abbildungen

**ISBN 9783746255736**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2019

*Die Rose ist ohne Warum,  
sie blühet, weil sie blüht.  
Sie acht' nicht ihrer selbst,  
fragt nicht, ob man sie sieht.*

ANGELUS SILESIVS



*Dir*  
sollen  
*Rosen*  
blühen

Ein  
poetisches  
Lesebuch  
~

**benno**

## *Inhaltsverzeichnis*

Bestaunenswerte Rosenwelt	7
Ein morgendlicher Rosengruß	15
Klingende Rosenwelt	23
Duftende Rosenwelt	35
Das Rosenjahr	45
Durch die Rose gesagt	79
Lebenswege – Rosenwege	99
Rosenabend	113
Quellenverzeichnis	128

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet unter:  
[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell  
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,  
zu Neuerscheinungen und Aktionen.  
Einfach anmelden unter [www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)

ISBN 978-3-7462-5573-6

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig  
Zusammenstellung: Volker Bauch, Gößnitz  
Covergestaltung: Rungwerth Design, Düsseldorf  
Covermotiv: © Irina Ukrainets/Fotolia  
Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (A)

A decorative border of pink roses and green leaves frames the central text on a light pink background. The roses are in various stages of bloom, and the leaves are vibrant green.

# *Bestaunenswerte Rosenwelt*

Man sieht nur  
mit dem Herzen gut.  
Das Wesentliche  
ist für die Augen unsichtbar.

ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY

## Das Alpenglühen

Es war einmal ein Alpenkönig, der auf einem Berg voller Rosen wohnte. Diese Rosen stammten noch aus der guten alten Zeit, in der es keinen Hass und keinen Totschlag gab. Da kamen einst fremde Krieger des Weges und ihre Rosse zerstampften die Rosen. Der König, der das nicht dulden wollte, wurde überwältigt, gefangen genommen und von den fremden Kriegern fortgeschleppt. In ihrer Halle banden sie ihn an einen Pfahl, ließen ihn singen und tanzen und lachten über ihn. Einmal schliefen sie dabei ein. Da näherte sich der Gefangene dem Feuer, das in der Mitte der Halle brannte, und versengte seine Fesseln. Als das Lederseil zu brennen begann riss es, und der Gefangene wurde frei.

Auf abenteuerlichen Fahrten kehrte er zurück in seine Heimat. Als er aber den Berg erblickte, der über und über mit Rosen bedeckt war, die in der Sonne purpurn leuchteten, sagte der König: „Diese Rosen mit ihrem Schein haben mich verraten; hätten die fremden Krieger sie nicht gesehen, so wären sie nie auf meinen Berg gekommen.“ Also sprach er über die Rosen einen Zauber aus, damit sie weder bei Tage noch bei Nacht je wieder sichtbar sein sollten. Er hatte jedoch die Dämmerung vergessen, die nicht Tag

und nicht Nacht ist. So kommt es nun, dass in der Dämmerung die Rosen wieder sichtbar werden, und dann steht der ganze Berg in rotem Glanze da. Das nennt man Alpenglühen.

Wenn aber das Alpenglühen aufstrahlt, dann treten die Menschen aus ihren Hütten heraus und schauen und staunen und haben eine Ahnung von der alten Zeit, wo alles schöner und besser war.

SAGE AUS DEN DOLOMITEN



## *Wellentanzlied*

Ich warf eine Rose ins Meer,  
eine blühende Rose ins grüne Meer.  
Und weil die Sonne schien, Sonne schien,  
sprang das Licht hinterher,  
mit hundert zitternden Zehen hinterher.  
Als die erste Welle kam,  
wollte die Rose, meine Rose, ertrinken.  
Als die zweite sie sanft auf ihre Schultern nahm,  
musste das Licht, das Licht ihr zu Füßen sinken.  
Da fasste die dritte sie am Saum,  
und das Licht sprang hoch, zitternd hoch,  
wie zur Wehr;  
aber hundert tanzende Blütenblätter  
wiegen sich rot, rot, rot um mich her,  
und es tanzte mein Boot  
und mein Schatten auf dem Schaum  
und das grüne Meer, das Meer ...

RICHARD DEHMEL

## *Blühe, du Rose*

Blühe, du Rose,  
du blühst dem Welterschaffer zur Ehre,  
Schönste der Blumen,  
du bist seinem Geschöpfe der Schmuck!  
Dich, du Liebliche,  
dich in deinem Leben zu schützen  
vor dem hässlichen Stolz,  
gab er Vergänglichkeit dir!

JOHANN WILHELM LUDWIG GLEIM



## *Gebt Rosen her!*

Rosensüchtig war mein Herz,  
Rosen wollte ich umfassen,  
empfing von Dornen nur Schmerz.

Blüten raffte ich an mein Gewand,  
füllte mit Knospen die sehnde Hand,  
Rosen, purpurne Rosen!

Weiß nicht, was gestern geschehn;  
mein Kleid, meine Hände sind leer.  
Sah meine Rosen bei anderen stehn

und musste lächelnd vorübergehn,  
das Herz zum Sterben schwer.

Gebt Rosen her!

JOHANNA WOLFF

## *Zierde der Erden*

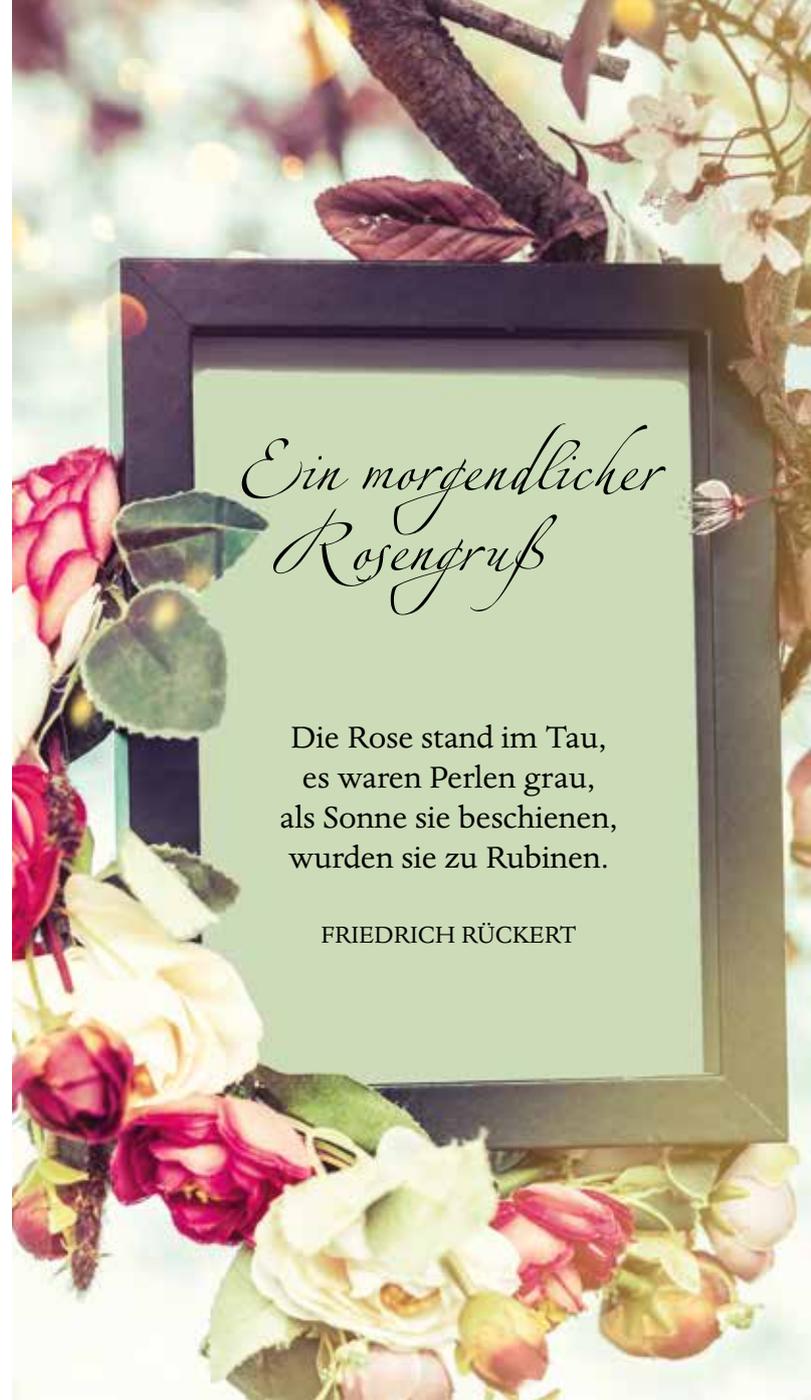
Flammende Rose,  
Zierde der Erden,  
glänzender Gärten  
bezaubernde Pracht;  
Augen, die deine  
Vortrefflichkeit sehen,  
müssen vor Anmut  
erstaunet gestehen,  
dass dich  
ein göttlicher Finger  
gemacht.

BARTHOLD HEINRICH BROCKES

## *Die klare frische Rosenblüte*

Die klare frische Rosenblüte streichelt  
mein geschlossenes Auge leicht,  
als legte sie noch tausend kühle Lider,  
eines auf das andere, über  
mein heißes Lid. Und tausend Schlummer  
breitet sie dann über meine Täuschung hin,  
darunter streif ich selbst umher  
im Duft des Labyrinths.

RAINER MARIA RILKE



## *Die Rose*

Die Rose hab ich mit ins Bett genommen. Was soll sie im Glas langsam welken – überall sollt man ein Heiligtum der Natur mit herumtragen, das frei macht vom Bösen; wer kann in Gegenwart einer Rose nicht mit edlen Gedanken gefüllt sein. Ich hab's lieb, das Röschen, mit dem ich geschlafen hab – es war matt, nun hab ich's ins Wasser gestellt, es erholt sich.

BETTINA VON ARNIM

## *Rose, Rose*

Rose, Rose, Knospe gestern  
schiefst du noch in moos'ger Hülle,  
heute prangst in Schönheitsfülle  
du vor allen deinen Schwestern.

Träumtest du wohl über Nacht  
von den Wundern, die geschahen,  
von des holden Frühlings Nahen  
und des jungen Tages Pracht?

ADELBERT VON CHAMISSO



## Rosennacht

Rosennacht, Rosennacht –  
Nacht aus vielen, vielen Rosen,  
helle Rosennacht, ich bin dein Schläfer,  
heller Schläfer deiner Träume,  
tiefer Schläfer deiner kühlen Innigkeiten.  
Wie ich mich dir schwindend überliefere,  
hast du nun mein Wesen zu bestreiten,  
sei mein Schicksal aufgelöst  
in das unbegreifliche Beruhn,  
und der Trieb, sich aufzutun,  
wirke, der sich nirgends stößt.  
Rosenraum, geboren in den Rosen,  
uns aus vielen Rosen zugegeben,  
groß wie Herzraum, dass wir auch noch draußen  
fühlen dürfen in dem Raum der Rosen.

RAINER MARIA RILKE

## Der schlafende Wind

Über die verhüllten Abendhügel  
steigen schon die ersten Sterne her,  
einmal rührt der Wind noch seine Flügel,  
alles schweigt und träumt, nun träumt auch er.

Auf den Rosen ist er eingeschlafen,  
träumt von einem schönen Wandertag.  
Ach, wie lieblich sich's in solchem Hafen  
nach der langen Reise schlafen mag.

In der Frühe, welche süßen Düfte  
haften noch an seinem Schwingenpaar.  
Neiderfüllt erzittern alle Lüfte,  
hören sie, wo er zur Nacht heut war.

Und die Mädchen, die vor Tür und Toren  
halb verschlafen in die Sonne sehn,  
strecken sich und fragen traumverloren:  
Wo doch nur die vielen Rosen stehn?

GUSTAV FALKE

## *Wilder Rosenbusch*

Wie steht er da vor den Verdunkelungen  
des Regenabends, jung und rein;  
in seinen Ranken schenkend ausgeschwungen  
und doch versunken in sein Rosesein;

die flachen Blüten, da und dort schon offen,  
jegliche ungewollt und ungepflegt:  
so, von sich selbst unendlich übertroffen  
und unbeschreiblich aus sich selbst erregt,

ruft er den Wanderer, der in abendlicher  
Nachdenklichkeit den Weg vorüberkommt:  
Oh sieh mich stehn, sieh her, was bin ich sicher  
und unbeschützt und habe, was mir frommt.

RAINER MARIA RILKE

## *Der Rosenbusch*

Es haben meine wilden Rosen,  
erschauernd vor dem Haus der Nacht,  
die windelichten, lichten, losen  
Blüten behutsam zugemacht.  
Doch sind sie so voll Licht gesogen,  
dass es wie Schleier sie umweht  
und dass die Nacht im scheuen Bogen  
am Rosenbusch vorübergeht.

MATTHIAS CLAUDIUS



## *Dornröschen*

Vor Zeiten waren ein König und eine Königin, die sprachen jeden Tag: „Ach, wenn wir doch ein Kind hätten!“ und kriegten immer keins. Da trug es sich zu, als die Königin einmal im Bade saß, dass ein Frosch aus dem Wasser ans Land kroch und zu ihr sprach: „Dein Wunsch wird erfüllt werden, ehe ein Jahr vergeht, wirst du eine Tochter zur Welt bringen.“

Was der Frosch gesagt hatte, das geschah, und die Königin gebar ein Mädchen, das war so schön, dass der König vor Freude sich nicht zu fassen wusste und ein großes Fest anstellte. Er lud nicht bloß seine Verwandten, Freunde und Bekannten, sondern auch die weisen Frauen dazu ein, damit sie dem Kind hold und gewogen wären. Es waren ihrer dreizehn in seinem Reiche, weil er aber nur zwölf goldene Teller hatte, von welchen sie essen sollten, so musste eine von ihnen daheim bleiben.

Das Fest ward mit aller Pracht gefeiert, und als es zu Ende war, beschenkten die weisen Frauen das Kind mit ihren Wundergaben: die eine mit Tugend, die andere mit Schönheit, die dritte mit Reichtum und so mit allem, was auf der Welt zu wünschen ist. Als elf ihre Sprüche eben getan hatten, trat plötzlich die dreizehnte herein. Sie wollte sich dafür rächen, dass sie nicht eingeladen war, und ohne jemand zu grüßen oder nur anzusehen, rief sie mit lauter Stimme: „Die Königstochter soll sich in ihrem fünfzehnten Jahr an

einer Spindel stechen und tot hinfallen.“ Und ohne ein Wort weiter zu sprechen kehrte sie sich um und verließ den Saal. Alle waren erschrocken, da trat die zwölfte hervor, die ihren Wunsch noch übrig hatte, und weil sie den bösen Spruch nicht aufheben, sondern ihn nur mildern konnte, so sagte sie: „Es soll aber kein Tod sein, sondern ein hundertjähriger tiefer Schlaf, in welchen die Königstochter fällt.“

Der König, der sein liebes Kind vor dem Unglück gern bewahren wollte, ließ den Befehl ausgehen, dass alle Spindeln im ganzen Königreiche verbrannt werden sollten. An dem Mädchen aber wurden die Gaben der weisen Frauen sämtlich erfüllt, denn es war so schön, sittsam, freundlich und verständig, dass es jedermann, der es ansah, liebhaben musste. Es geschah, dass an dem Tage, wo es gerade fünfzehn Jahre alt ward, der König und die Königin nicht zu Haus waren und das Mädchen ganz allein im Schloss zurückblieb. Da ging es allerorten herum, besah Stuben und Kammern, wie es Lust hatte, und kam endlich auch an einen alten Turm. Es stieg die enge Wendeltreppe hinauf und gelangte zu einer kleinen Türe. In dem Schloss steckte ein verrosteter Schlüssel, und als es ihn umdrehte, sprang die Türe auf, und da saß in einem kleinen Stübchen eine alte Frau mit einer Spindel und spann emsig ihren Flachs. „Guten Tag, du altes Mütterchen“, sprach die Königstochter, „was machst du da?“ „Ich spinne“, sagte die Alte und nickte mit dem Kopf. „Was ist das für ein Ding, das so lustig herumspringt?“, sprach das Mädchen, nahm die Spindel und wollte auch spinnen. Kaum hatte sie aber die Spindel an-

# Quellenverzeichnis

## Texte

- Jorge Luis Borges, Die Rose des Paracelsus, aus: Jorge Luis Borges, „Gesammelte Werke“, Band 4, S. 219-225, © 1982 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München
- Emily Dickinson, Ein Kelch, ein Blütenblatt und ein Dorn, aus: Emily Dickinson, Sämtliche Gedichte zweisprachig, aus dem Englischen übersetzt von Gunhild Kübler © 2015 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München
- Hilde Domin, Nur eine Rose als Stütze, aus: Hilde Domin, Sämtliche Gedichte, Hrsg. v. Nikola Herweg und Melanie Reinhold © 2015 S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main
- Hermann Hesse, Der Duft der Rosen, aus: Hermann Hesse, Sämtliche Werke in 20 Bänden. Herausgegeben von Volker Michels. Band 10: Die Gedichte. © Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2002. Alle Rechte bei und vorbehalten durch Suhrkamp Verlag Berlin.
- Hermann Hesse, Verwelkende Rosen, aus: Hermann Hesse, Sämtliche Werke in 20 Bänden. Herausgegeben von Volker Michels. Band 10: Die Gedichte. © Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2002. Alle Rechte bei und vorbehalten durch Suhrkamp Verlag Berlin.
- Hildegard Knef (Text)/Hans Hammerschmid (Musik), Rote Rosen © 1968 by Musik-Edition Europaton/Peter Schaeffers
- Eva Strittmatter, Winter, aus: Eva Strittmatter. Sämtliche Gedichte. Erw. Neuauflage © Aufbau Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2015
- Georg von der Vring, Oktoberrose, aus: Die Gedichte. Gesamtausgabe der veröffentlichten Gedichte und eine Auswahl aus dem Nachlass. 2. Auflage 1996. Verlag C.H.Beck, vormals Langewiesche Brandt.

## Bildnachweis

S. 2: © voren1/Fotolia, S. 7: © svl861/Fotolia, S. 9: © neirfy/Fotolia, S. 11: © Anatolii/Fotolia, S. 15: © drubig-photo/Fotolia, S. 19: © creativefamily/Fotolia, S. 23: © romanovad/Fotolia, S. 24/25: © prime 1001/Fotolia, S. 27: © lesslemon/Fotolia, S. 29 © ilietus/Fotolia, S. 31: © nitinai2518/Fotolia, S. 35: © floraldeco/Fotolia, S. 37: © alesikka/Fotolia, S. 39 © ilietus/Fotolia, S. 40-41 © K.-U. Häßler /Fotolia, S. 45: © Mikhalec/Fotolia, S. 49: Anatolii/Fotolia, S. 51: © New Africa/Fotolia, S. 52-53: © stockpics/Fotolia, S. 55: © rastaman777/Fotolia, S. 56-57: © neirfy/ Fotolia, S. 61: © Ortis/Fotolia, S. 62-63: © prime1001/Fotolia, S. 67: © ilietus/Fotolia, S. 73: © Ortis/Fotolia, S. 79: © Natalia/Fotolia, S. 81: © Elina/Fotolia, S. 87: © Ortis/Fotolia, S. 89: © Ortis/Fotolia, S. 99: © WindyNight/Fotolia, S. 101: © K.-U. Häßler/Fotolia, S. 113: © neirfy/Fotolia, S. 114-115: © Mikhalec/Fotolia, S. 119: © Ortis/Fotolia, S. 125: © terex/Fotolia

Wir danken allen Inhabern von Text- und Bildrechten für die Abdruckerlaubnis. Der Verlag hat sich bemüht, alle Rechteinhaber in Erfahrung zu bringen. Für zusätzliche Hinweise sind wir dankbar.